

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

97 (7.4.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verlagsort: Karlsruhe
Verlagsnummer: 3-5
Verlagsjahr: 1934
Verlagssitz: Karlsruhe
Verlagsschreiber: ...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
Erscheinungsweise: ...
Abonnementpreise: ...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.
Karlsruhe, Mittwoch, den 7. April 1934
17. Jahrgang / -olge 97

180 Schulkinder wurden das Opfer der Mordbrenner

Neuer verbrecherischer Terrorangriff gegen Antwerpen - Bomben auf Wohnviertel und Arbeiterbezirke - Treffer brachte ein Schulhaus zum Einsturz

Brüssel, 6. April. Der ganze Kontinent, mit dem Engländer und Amerikaner ihre barbarischen Ueberfälle auf die Zivilbevölkerung des Kontinents in Szene setzten, offenbarte sich am Montagmorgen bei einem Terrorangriff viermordiger britischer Nordamerikaner Bomben gegen die Stadt Antwerpen. Der Erzbischof von Nevers, Speelman, der gleichzeitig der höchste katholische Weltbischof der amerikanischen Armee ist, ließ es sich nicht nehmen, den amerikanischen Piloten vor ihrem Start den Segen zu erteilen. Die lothringischen gezeichneten Bomben fielen auf die Wohnhäuser der belgischen Stadt und töteten n. a. 180 Kinder, die im Keller eines Schulgebäudes versteckt waren.

Schon in der Operation, so wurde in der Nacht zum Dienstag in London mitgeteilt, landete Erzbischof Speelman in Begleitung des US-amerikanischen Kommandanten, Befehlshaber des US-amerikanischen Bomberkommandos, mehrere Flugzeuge auf, wo er den belgischen Angehörigen der amerikanischen Flieger vor dem Abflug nach Antwerpen den Segen erteilte. Einige katholische Pfaffen erhielten aus der Hand des Erzbischofs von Nevers die heilige Kommunion.

Heute Trauertag in Frankreich

* Paris, 6. April. Der anglo-amerikanische Terrorangriff auf Paris beschäftigt nach wie vor in erster Linie die französische Öffentlichkeit und die Presse. Die Zahl der Toten beträgt jetzt bereits über 250, wird sich aber noch weiter erhöhen, da immer noch unter den Trümmern Leichen geborgen werden und sich auch in den Krankenhäusern noch Schwerverletzte in Lebensgefahr befinden. Im ganzen zählt man jetzt rund 700 Verletzte.

Schon 311 Todesopfer in Paris
O Paris, 6. April. Die Zahl der Todesopfer des feigen Angriffs der amerikanischen Luftwaffe auf Groß-Paris hat sich bereits auf 311 erhöht. In dem nördlichen Departement Seine-et-Oise sind 17 Tote zu beklagen. Im Zusammenhang mit dem neuen Luftangriff auf französisches Gebiet ist die Ernennung des Generalmajors Galtin zum Generalleutnant für die französische Luftverteidigung ernannt worden, die am Dienstag im französischen Staatsanzeiger bekanntgegeben wurde.

dem Mordanschlag auf Paris ums Leben gekommenen Einwohner stattfinden wird. An diesem Tag bleiben sämtliche Vergnügungsbetriebe geschlossen. Auch alle Veranstaltungen im Freien sind unterlag.

Die stählernen Dünen

Von Kriegsberichterstatter Joachim Schulz-Werner

PK. Die Frühlingssonne läßt die Landschaft am Kanal von Tag zu Tag klarer und schärfer erscheinen. Ihre Strahlen lösen die weißen hüllenden Nebeldecken von Land und Meer, unter denen sie sich in den vergangenen Monaten meist wie unter einer Tarnhaube dem spähenden Blick entzogen haben. Jetzt können unsere Soldaten an der Küste die Augen wieder ungehemmt über die grünlich schimmernden Fluten der aufgestauten Nordsee bis hin zu den Krebsebenen der englischen Südküste schweifen lassen. Die bei klarem Sicht fast greifbar nahe vor uns liegt, genau so deutlich werden die Anzeichen von drüben unteren Küstentreifen. Nur ihre Gedanken werden dabei anders sein als die untrigen. Wir deutschen Soldaten bilden mit wachsender Gelassenheit auf See hinaus. Drüben aber liegt der Brite auf der Lauer gleich einer alten Bulldogge, die ihren Appetit beim Sichtbarwerden des gegnerischen Knöchens nur mit lebendigen Kiefen und aus Angst vor dem drohenden Knüttel im Zaune halten kann.

Englands Dank

Die französische Regierung hat im September 1930 auf Drängen Englands an Deutschland den Krieg erklärt, obwohl die nationalsozialistische Führung des Reichs in ihrer Verantwortlichkeit gegenüber dem besiegten Nachbar bis hart an die Grenze des Möglichen gegangen war. Die belgische Regierung führte zu Beginn dieses Krieges mit unseren Feinden sehr eindeutige Generalabsprechungen und ist bis, als das Reich im Mai 1940 zum Gegenstand gegen den geplanten feindlichen Vorstoß in das Nachbarland auslief, bedingungslos auf die Seite unserer Gegner. Frankreich und Belgien haben also in selbstmörderischer Verleugnung der Interessen des eigenen Volkes und ihres Vaterlandes die Waffen gegen die amerikanische Freiheitsarmee der Briten zur Verfügung gestellt. Sie hätten wahrhaftig den Dank der Amerikaner verdient, und sie haben den Namen Englands auch wirklich erhalten, in der belgischen Geschichte selbstverständlich war. Von Frankreich an hat England die ehemaligen Verbündeten mit einer ununterbrochenen Kette von Terror, Demütigungen, Ueberfällen und Verbrechen bedacht, die nun in den Bomben auf die unschuldigen Schulkinder in Antwerpen ihren vorläufigen Höhepunkt fand. Es gibt über keine Entschuldigung, daß es sich um Schulkinder gegen die deutsche Agression handelt, sondern nur um die Tatsache, daß die Schulkinder kein Verbrechen begangen haben. In Paris und Antwerpen handelt es sich genau in eindeutig belgischen Terror der anglo-amerikanischen Mordbrenner, wie es sich bei den Angriffen auf die Kulturdenkmäler und Wohnviertel der friedlichen Zivilbevölkerung in Deutschland und brutalen verbrecherischen Terror handelt. In Paris und Antwerpen kann daher die Antwort nicht anders sein, als sie in Deutschland ist: Der Terror auf die Hunderte von Todesopfern in Paris und auf die hingerichteten Schulkinder in Antwerpen muß einen satanischen Haß gegen die Verbrecher in London erzeugen, die diese barbarische Kriegführung verantworten und, daß er muß auch bei den ehemaligen Bundesgenossen Englands die Entschlossenheit bis zum höchsten Feigern, Europa immer vor dem unheilvollen Einfluß britischer anglo-amerikanischer Mordbrenner zu schützen durch ihren Beitrag zum Sieg der deutschen Waffen.

Sowjetangriffe am Kuban-Brückentopf eingestellt

Die schweren Verluste wirkten sich aus - 19 Terrorbomber über Antwerpen abgeschossen - Sabotagegruppe vernichtet

* Aus dem Führerhauptquartier, 6. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückentopf setzte der Feind seine Angriffe infolge der am Sonntag erlittenen Verluste nicht mehr fort. Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Gefechtsaktivität gemeldet. Auch an der tunesischen Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Bei einem eigenen Angriffsunternehmen in Süd-Tunesien wurde eine wichtige Höhe genommen. Im Mittelmeer-Raum griff die Luftwaffe Flugplätze und Schiffsziele mit gutem Erfolg an. Jäger und Jagd-Abteilungen sowie Unterseebootsjäger der Kriegsmarine vernichtete 18 feindliche Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge wurden vernichtet. Britisch-nordamerikanische Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage die belagerten Westküsten vor allem die Stadt Antwerpen an. Die Besatzung hatte erhebliche Verluste. In einer Schale wurden 180 Kinder getötet. Jäger und Jagd-Abteilungen der Luftwaffe schossen 19 feindliche Flugzeuge ab. In Nord-Norwegen wurde ein feindlicher Sabotageakt bei der Annäherung an die Küste zum Kampf gestiftet und vernichtet.

Einmal eine für die Volkswirtschaft bedeutende Nachschublinie. Volkstreffler unterbrochen die Bahnlinie an mehreren Stellen und vernichteten manig mit Geschützen und Panzern beladene Güterzüge. Im Bahnhof richteten die Treffer zahlreiche Verletzungen an, warfen einen mit Truppen besetzten Zug aus den Gleisen und beschädigten einen weiteren Transportzug schwer. Nordwestlich Orel, wo zur Verletzung und Vegradigung eines Frontverlaufs Mitte März erfolgreiche Gegenstände begannen und mehrere Dörfer und Höfenstellungen zurückerobert wurden, kämpften Grenadiere bei einem Stützpunktunternehmen ihre eigene einen weiteren Geländebereich mit vernichteten sowjetischen Verbänden. Am der Nacht vom 3. zum 4. April stieß östlich Orel eine Kampfgruppe unter Führung ihres Kommandeurs ohne Artillerievorbereitung überfallen in eine Draisit vor und bestellte sie trotz stärksten Abwehrfeuers der feindlichen schweren Waffen nach erbitterten Straßen- und Häuserkämpfen. Auch durch das entschlossene Vorgehen zweier Kompanien wurden die Volkswirtschaft im Ort zusammengedrückt. Was von ihnen zunächst der Vernichtung entging, warfen die Grenadiere dann in der Bodwasser führenden Fluß, an dem die Ortshaus gelegen ist.

Kallan wieder in Budapest
* Budapest, 6. April. Ministerpräsident von Kallan ist am Dienstagvormittag von seinem offiziellen Besuch in Rom nach Budapest zurückgekehrt. Am Dienstagmorgen wurde Ministerpräsident von Kallan vom Reichsbotschafter zur Verhinderung empfangen.

De Gaulle darf nicht nach Afrika

Eisenhower sabotiert die „Einigungsverhandlungen“

B. Bismarck, 6. April. In dem Streit zwischen den beiden französischen Emigrantenführern, De Gaulle und Giroud ist jetzt eine internationale Wendung eingetreten. Die sogenannten „Einigungsverhandlungen“, die General Catroux im Auftrag De Gaulles seit einiger Zeit mit Giroud in Algerien führt, waren so weit gediehen, daß De Gaulle im Begriff stand, London zu verlassen, um in Algerien über die endgültige Einigung mit Giroud zu verhandeln. Ehe De Gaulle jedoch abreisen konnte, erhielt er von General Eisenhower ein Telegramm, in dem der amerikanische Oberbefehlshaber ihn aufforderte, seine Reise nach Algerien zu ver-

zichten. Die Versicherung sei „durch schwerwiegende militärische Gründe“ geboten. Eisenhower's Telegramm, das in der Nacht zum Montag in London eintraf, schlug im Gaullistischen Hauptquartier wie eine Bombe ein. De Gaulle berief sofort eine Sonderkonferenz des „Nationalausschusses der kämpfenden Truppen“ ein, auf der beschlossen wurde, dem Telegramm des amerikanischen Oberbefehlshabers Ratszugeben. Das danach ausgegebene Kommuniqué behauptet die Verzögerung, die nicht ohne ernste Nachteile verlängert werden dürfte. Das „nationale Interesse Frankreichs“ erfordere die Wiederherstellung der Einheit im französischen Empire.

Die „Times“ schreibt zu dem überraschenden Eingreifen Eisenhower's in den Streit des französischen Vertretergenerals, es erheime Eisenhower zur Zeit unangebracht, sich politischen Ermüdungen zuzuwenden, da die militärische Entwicklung in Tunesien alle Aufmerksamkeit beanspruche. Daher sei Eisenhower's Telegramm nicht unermwartet gekommen. Die „Times“ läßt dann die Kasse aus dem Saal, indem sie betont, daß De Gaulle durch die Verzögerung seiner Algerien-Reise Gelegenheit zu einer Aussprache mit Eden erhalte, um so „aus erster Hand einen Bericht über die Diskussionen in Washington im Hinblick auf die französische Einigkeit und die Zukunft Frankreichs“ zu erhalten.

USA. juchend das „einzig wirksame Mittel“

Neue Eingeständnisse über die Wirkung der deutschen U-Boot-Schläge

O Stockholm. Die bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung der sich immer nachhaltiger auswirkenden deutschen U-Boot-Schläge werden in Amerika als nicht ausreichend angesehen. Eine Meldung der schwedischen Zeitung „Dagbladet“ zufolge, hat die USA-Regierung sich jetzt zur Bildung einer Sachverständigenkommission entschlossen, die sich mit der Beseitigung dieses ernstlichen Hindernisses für die Transportverbindungen zwischen der „alten und der neuen Welt“ befassen soll. Ebenfalls ist der Kommission die Aufgabe zugefallen, zu ergründen, ob und wie eine schnelle Erhöhung des Produktionsvermögens der amerikanischen Werften zu bewerkstelligen sei. Auch das läßt Rückschlüsse auf die amerikanischen „Reform“ zu.

Die zweifelhafte Reformen des jüdischen Schiffbauers Kanier haben es nicht verhindern können, daß die Verleumdungen nach wie vor die Amerikaner weit überforderten. Der nun gebildeten Sachverständigenkommission wurden deshalb ausdrücklich bestimmte Richtlinien an die Hand gegeben, theoretischen

Erwägungen in bezug auf neue Pläne und Methoden zur Unsicherlichmachung der U-Boote auszuweichen. Und dafür, „das einzige wirksame Mittel“ zu finden, wie die Kapazität der Werften auf ein solches Niveau zu bringen sei, daß die Neubautonne künftig die Verluste übersteigere. Unter den Mitgliedern der Kommission befinden sich Experten im Marineministerium, in der Seefahrtskommission und in den Werften, aber auch eine Reihe von Repräsentanten für die von der Schiffindustrie berührten Industriezweige sind herangezogen worden.

Von englischer Seite wird inzwischen aber bereits behauptet, daß bisher alle amerikanischen und britischen Maßnahmen fruchtlos geblieben sind. Die Unterseebootfahrt könne erst im Herbst wirklich beseitigt werden, behauptet der New Yorker Korrespondent des „Manchester Guardian“. Bis dahin müsse man damit rechnen, so schreibt das britische Blatt, daß die Verluste außerordentlich schwer werden.

BADESCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sparjamer leben?

Geld loht zum Ausgeben, das ist eine Erfahrungssache. Im vierten Kriegsjahr loht bei manchen das Geld doppelt zum Ausgeben...

Was für die Kleidung gilt, kann auch für manche andere Dinge angewendet werden, die unter diesem Gesichtspunkt betrachtet sind...

Staatschauspieler Otto Reinshof 75 Jahre. Wenn Staatschauspieler Otto Reinshof in den letzten Jahren auch nur noch in kleinen Rollen in Schauspiel und Operette auftritt...

Mit dem G.A. 1. wurde Oberfeldwebel Rudolf Schärer, Wehrtruppe 8, ausgezeichnet. Im Großen Hans des Badischen Staatsheeres wird heute von 18.30 bis 20.00 Uhr...

Am 22. Geburtstag konnte in Förderlicher und geistiger Mithilfe Herr Max Furer, Bernhardsstraße 7, beglückwünschten werden...

Das Volk in der Brenntstraße bringt ab heute in Schaulagerung, dass in Gefahr mit Paul Jabour, Maria Weib, Drans Alb.

Das Urteil. Roman von Arnold Krieger. Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden.

Arthur Grimm im Karlsruher Kunstverein

Sammelschau zum 60. Geburtstag des Malers

Mit über 120 Bildern umfasst die Aprilausstellung in sämtlichen Räumen des Vereinshauses, Waldstraße 3, einen außerordentlich reichhaltigen Überblick über das Schaffen des Karlsruher Malers Arthur Grimm.

Arthur Grimm ist hauptsächlich Landschaftler; aber auch Bildnis- und Stilllebenmalerei wie einst das Malerinnenmännlein sucht er mehr als rein Malerische, weniger das Menschliche.

M. Ettingen. Das Ständesamt Ettingen verzeichnet im Monat März 30 Geburten, 11 Sterbefälle und 8 Eheschließungen.

E. Bienenbach. Am Donnerstag feiert unser Mitbürger Hof. Hieronymus Vogel, Fondsrechner a. D., bei leidlicher Gesundheit seinen 85. Geburtstag.

St. Gegenstein. In den Kämpfen im Osten wurde Soldat Wilhelm Nagel schwer verwundet. In der Heimat ist er seinen Verletzungen erlegen.

D. Kinkenheim. Die NS-Frauenchaft hält am Donnerstag 20 1/2 Uhr im „Löwen“ ihren Stammbesuch ab.

St. Brudenhausen. In der monatlichen Parteiversammlung über das vergangene Vierteljahr und einen Ausblick in die Zukunft.

und suchte wiederum den Frieden und die Kraft der Heimatnatur in Muden. Die einfachen ländlichen Verhältnisse ließen ihn sich bald selber wiederfinden und es entstanden lebendige abermals kräftiger geformte Wald- und Weidenlandschaften und typische Bauernbildnisse.

Das Bildnis der ersten Schaffenszeit gilt mehr der vornehmen Welt und fast ganz auf Trübners Frühstil, das bezugnehmend das Porträt eines jungen Mannes von 1911 und der Kopf der Frau Stefanie Grimm 1915.

So gemüht die reichhaltige, auch durch eigene Bildniszeichnungen vervollständigte Geburtstagschau einen gründlichen Einblick in das Ringen und Schaffen des Malers, der nach manchem Irrweg sich auf der Heimatsohle angelassen hat.

M. Neuburgweier. Am kommenden Sonntag findet im Karlsruher Stadion ein Gedenkfest für unsere ehemaligen Helden statt.

St. Gröbgingen. Die Zweigstelle Gröbgingen der Stadt Musikschule Karlsruhe veranstaltet am Sonntag um 15.30 Uhr im Gemeindefestsaal der Firma Hermann & Co.

J. Stupferich. In der letzten Sitzung der Partei übermittelte Ortsgruppenleiter Weder Solbaten grüße, die auf neue Weise verbundenheit zwischen Front und Heimat befestigen.

St. Brudenhausen. In der monatlichen Parteiversammlung über das vergangene Vierteljahr und einen Ausblick in die Zukunft.

St. Brudenhausen. In der monatlichen Parteiversammlung über das vergangene Vierteljahr und einen Ausblick in die Zukunft.

Karlsruher Filmchau

Im Gloria: „Sie waren sechs“

Dieser französische Film in deutscher Sprache ist mit der ganzen Spannung einer aufgeregten Atmosphäre geladen, wie sie Kriminalfilmen eigen ist.

Beethoven-Konzert Eduard Oswald — Georg Mantel

Die Gesamtaufführung der Sonaten für Violine und Klavier von Ludwig van Beethoven brachte im vierten und letzten Konzert zwei Werke, die in ihrer Art Höhepunkte dieser herrlichen Klavierwelt darstellen.

Die Verträge zur Verbeugung von Dr. Hugo Ernst Bachler, die auf umfassendes Wissen und innige Einfühlungsfähigkeit gegründet waren, wurden den Söhnen, vor allem der Jugend, Führung und Geleit.

Regelmäßig von Buzehude und Bach

Die von Wilhelm Rumpf eingerichteten Musikalischen Morgenstunden haben sich bereits einen beachtlichen Ruf erworben.

Weiterprüfung auch im Kriege

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks stellt klar, dass Meisterprüfungen nach wie vor abgehalten werden, und zwar sowohl für Lehrlinge als auch für solche Prüflinge, die nicht im Wehrdienst stehen.

Reichswasserstände vom 6. April

Konstanz 397 (+0), Rheinfelden 292 (+2), Breisach 287 (-3), Regl. 263 (-7), Straßburg 250 (-5), Karlsruhe-Maxau 421 (-19), Mannheim 318 (-32), Caub 235 (-15).

Amstchau am Oberrhein

Sch. Nyringen. Diamantene Hochzeit. Am 8. April feiert ein hochbegabtes Ehepaar seine Diamantene Hochzeit.

Freiburg i. Br. (Der alemannische Landraum). Im Auftrag des Alemannischen Instituts in Freiburg i. Br. ist der aus Seelbach im Schwarzwald stammende Lehrer a. D. Hermann Simonschlag...

Germersheim. (Gefängnis für Mischpanscher). Eine Gemeinschaft sondergleichen ist es, Misch, die gegenwärtig nur für Kranke, Kinder und alte Leute bestimmt ist.

Gröbgingen. (75. Geburtstag eines Malers). In diesen Tagen feiert sich ein 75-jähriger Maler der Dadaisten des bismarckianischen Malers Johann Konrad Seelbach.

Walden. (Einmal wieder durch die Hände). Einmal wieder durch die Hände mit Streichhölzern und verurachtet dadurch einen Brand, der glücklicherweise durch schnelles Eingreifen der Nachbarn abgewendet werden konnte.

Am schwarzen Brett. NS-Frauenchaft — Deutsche Frauenwelt — D.H.1. Wir eröffnen unter neuen Umständen...

Was bringt der Rundfunk? Reichsprogramm: 12.35-12.45 Bericht zur Lage, 12.45-13.00 Schloßfestessen am Donnerstag...

er würde sie rufen, wenn es nötig sei, das heißt, wenn er seine Frau und die Kinder wegschicken möchte. Früher hatte er nur von „Erna“ gesprochen.

Der Zeitpunkt, an dem Sabine gerufen werden mußte, trat schneller ein, als sie erwartet hatten. Grete sagte nämlich eines Tages fockend und mit scheuen Augen, ihre Eltern wollten nicht, daß sie hier bliebe.

„Es ist doch erst in vierzehn Tagen so weit, Herr Manthey.“

„Ich will dich aber nicht mehr sehen. Sol dir um Welper deinen Lohn ab.“

Grete ging, und auch der Verolina begann unruhig zu werden. Erna schrieb an Sabine, und schon einen Tag später kam sie nach Walden, farblos und freundlich wie immer.

Sabine versuchte zwischen den beiden Söhnen zu vermitteln. Aber Fred und Meta meinten, es könne dem Ruf des Deutschen Hofes schaden, wenn man sie dort läßt.

Sie wandte sich an den Vater. Der aber hand mit einem läppisch-verlegenen Ausdrucks dabei. Er magte nicht, gegen Metas Meinung anzutreten.

„Im Grünen Baum kommt Manthey nie mehr aus dem grünen Zwig“, hieß ein Wort.

